

# Forschungsschiff MARIA S. MERIAN



MSM 57:

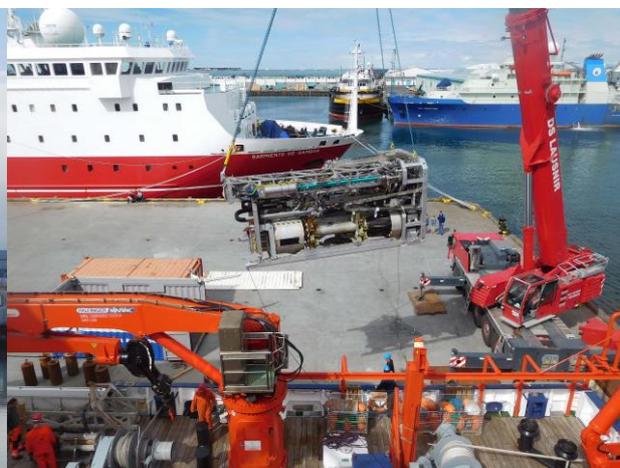
Reykjavik – Longyearbyen - Reykjavik

1. Wochenbericht: 26. – 31.07.2016

Am Freitag, den 29. Juli 2016 verließ FS MARIA S. MERIAN um 13:00 Uhr Ortszeit die Bunkerpier des isländischen Hafens Reykjavik, um nach einem viertägigen Transit Forschungsaufgaben am westlichen Kontinenthang von Spitzbergen aufzunehmen. Dem Auslaufen von FS MARIA S. MERIAN war eine Liegezeit an der Ægisgarður Pier vorausgegangen, wobei Wissenschaftler und wissenschaftliche Geräte der beiden Fahrten MSM56 und MSM57 ausgetauscht wurden. Neu an Bord kamen das MARUM Meeresbodenbohrgerät MeBo70 und eine ganze Reihe weiterer vorwiegend geologischer Beprobungsgeräte. Insgesamt wurden acht 20-Fuß und ein 40-Fuß Container mit Hilfe von Bootsmann und Mannschaft gelöscht. Vor allem die etwas aufwendigere



**Abbildung 1:** Das britische Forschungsschiff DISCOVERY und die MARIA S. MERIAN liegen an der gleichen Pier im Hafen von Reykjavik.



**Abbildung 2:** Das MeBo wird mit einem Scherlastkran auf das Achterdeck der MERIAN gehievt. Im Hintergrund die beiden Schiffe SARMIENTO DE GAMBOA und NEIL ARMSTRONG.

Installation von MeBo70 führte dazu, dass im Gegensatz zu den üblichen drei Tagen Hafenaufenthalt ein weiterer Tag eingeplant war. Interessanterweise war die MARIA S. MERIAN nicht das einzige Forschungsschiff im isländischen Hafen. Das britische Forschungsschiff die RRS DISCOVERY lag bei Ankunft der MERIAN an der gleichen Pier gegenüber (Abb. 1). Nachdem es zu einer ozeanographischen Vermessung in der Labrador See auslief, wurde der Liegeplatz vom spanischen Forschungsschiff SARMIENTO DE GAMBOA eingenommen. Am Dienstag gesellte sich das neue Forschungsschiff der Woods Hole Oceanographic Institution (WHOI) die RV NEIL ARMSTRONG im gleichen Hafenbecken nördlich der MERIAN dazu (Abb. 2). Und schließlich am Samstag, als wir zum Bunkern unsere Pier verließen kam RV POSEIDON des Kieler Helmholtz-Zentrums für Ozeanforschung GEOMAR nach Reykjavik. Eine solche Ansammlung von Forschungsschiffen ist sicher selten und zeigt, dass die am nördlichsten gelegene Hauptstadt der Welt ein idealer Ausgangshafen für Forschungsfahrten im Nordatlantik darstellt. Nachdem FS MARIA S. MERIAN Reykjavik verlassen hat, dampften wir an der Westseite von Island unter Küstenschutz über die Dänemark Straße nach Norden, kreuzten die aktive Rift-Zone des Kolbeinsey Rückens und erreichten heute am Sonntag das Island Plateau. Obwohl bei Windstärken von nur 5 bis 6 auf der Beaufortskala die Windverhältnisse okay sind, machte die vorhandene Dünung gestern einigen von uns etwas Probleme. Der Schwell klingt allerdings heute weiter ab und so sind alle Teilnehmer wohl auf!

Es grüßt im Namen aller Fahrtteilnehmer

Gerhard Bohrmann

FS MARIA S. MERIAN Sonntag, den 31.07.2016